Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 40

Artikel: Eine neue Riemenverbindung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

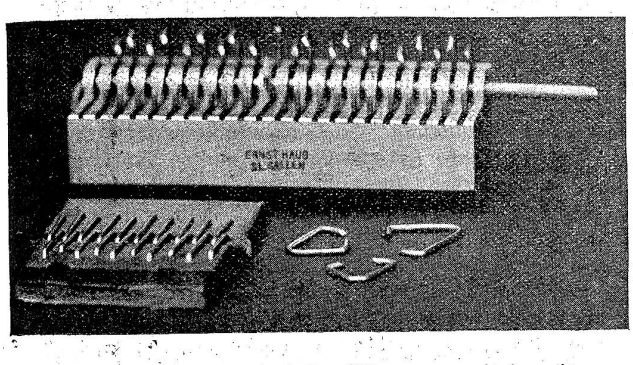
Eine neue Riemenverbindung.

(Eingesandt.)

Die Firma Ernst Haug, Maschinenfabrik, Langgasse bei St. Gallen, bringt eine neue, praktische Riemenverbindung in den Handel, welche sich rasch in den in Frage kommenden Betrieben einbürgern wird.

Ueber die Anwendung des Apparates orientiert nachfolgende Beschreibung:

Der Apparat wird an der untern Leiste beispielsweise in einen Schraubstock eingespannt. Dann werden von 2 verschiedenen Größen (z. B. 1 und 2 oder 2 und



3, niemals aber 1 und 3) der Klammern mit dem längern Teile nach unten so viel eingelegt, als es die Riemenbreite verlangt. Dann wird der Stift durch die Oeffnung des Kammes gestoßen, wodurch die Klammern gehalten werden. Hierauf wird das Riemenende (mit der äußern Seite nach unten) an die Seitenfläche des Kammes angestoßen und mit einem Hammer in die untern Spitzen eingetrieben. Nachher werden die obern schräg stehenden Spitzen nach abwärts geschlagen, worauf das halbe Schloß fertig ist und am andern Riemenende wiederholt wird. Dann können beide Teile mit einer Darmsaite verbunden werden. Bei schnellaufenden Riemen empfiehlt es sich, statt einer Saite einen Nähriemen zu verwenden, welcher nach innen doppelt gezogen und außen mittelst Knoten festgemacht ist.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau in Wollishofen (Zürich). Noch vor Jahresschluß und vor Eintritt der Winterkälte ist der Rohbau des neuen Schulhauses an der Kilchbergstraße, wofür die Gemeinde in der Abstimmung vom 22. August 1909 einen Kredit von 945000 Fr. bewilligte, unter Dach gekommen. Die Bauarbeiten sind sehr rasch gefördert worden. Sie wurden von der Firma Baur & Cie. ausgeführt; die Arbeiten in Eisenbeton dagegen erstellten gemeinsam das Ingenieurbureau Zipkes und das Baugeschäft Bäschlin-Fierz, beide in Zürich. Schon jetzt läßt der Bau erkennen, daß das Quartier Wollishofen, dessen Sekundarschüler trotz der Errichtung zweier Schulbaracken immer noch den weiten Weg zum Lavaterschulhaus in der Enge machen müssen, bald ein überaus stattliches Schulgebäude erhalten wird, das der schon seit langer Zeit herrschenden Raumnot endlich abhelfen wird. Der Hauptteil des neuen Schulhauses, mit Erdgeschoß, zwei Stockwerken und einem ausgebauten Dachgeschoß, verläuft in Richtung Ost-West, steht also quer zur Kilchbergstraße, so daß die Schulzimmer, die alle nach Süden gerichtet sind, gutes Licht erhalten. Am Westende biegt ein kurzer und um ein Stockwerk niedrigerer Anbau, der ebenfalls Unterrichtsräume erhält, nach Süden um. An die der Kilchbergstraße zugekehrte Schmalseite des Hauptbaues wird sich nach Norden hin die Turnhalle anlehnen. So aufgelöst, steht die Gebäudemasse im Einklang mit der für ihre Umgebung vorgeschriebenen offenen Bebauung. Die Baukosten ohne Grund und Mobiliar sind auf 585,300 Fr. für das Schulhaus und 71,200 Fr. für die Turnhalle veranschlagt. Der 11,171 Quadratmeter messende Baugrund ist zu 124,500 Fr. gewertet.

Bauwesen in Höngg. Die größte rechtsufrige Gemeinde im Limmattal, Höngg, entwickelt sich mehr und mehr zur schmucken, ländlichen Vorstadt. Dafür sorgt in der Hauptsache die von der Gemeinde erlassene Bauordnung, die die Erstellung von geschlossenen Häuserblocks nicht zuläßt. Mit der Fortführung der städtischen Nordstraße längs der Südflanke des Käferberges bis zum Dorfe Höngg wird sich demnächst ein neues weites Gebiet, die noch offene große Lücke zwischen Stadt und dem „Rebendorf", der Ueberbauung erschließen. Zusehends schrumpft übrigens der ehedem als Lieferant einer bevorzugten Marke weitherum bekannte Hönggerweinberg zusammen. Jedes Jahr werden einige Parzellen in Baugründe umgewandelt. Zurzeit steht die Gemeinde mit der Stadt Zürich in Unterhandlung wegen Anschlusses an die Hauptgasleitung Schlieren-Zürich beim Kreuzungspunkte der Industriestraße mit der Hönggerstraße in Altstetten.

Umbauten am Seminar in Küsnacht. Den Uebelständen in der Turnhalle am Seminar in Küsnacht soll nun durch Erstellung eines Anbaues an die Turnhalle abgeholfen werden. Dieser Anbau soll die ganze Höhe und Breite der bestehenden Turnhalle erhalten, so daß das Gebäude um ein Pfeilerfeld verlängert wird. Dadurch werden im Erdgeschoß die nötigen Räume gewonnen für die Garderobe und für eine Abortanlage, in welch' beiden Punkten ursprünglich bei Erstellung der Turnhalle nicht vorgesorgt worden war. Das obere Stockwerk enthält zwei Uebungszimmer für Instrumentalmusik, wofür ebenfalls bisher Platzmangel herrschte. Der Regierungsrat verlangt für diese Anbaute vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 18,000.

Kirchenheizung in Oberrieden (Kt. Zürich). Auf Antrag der Kirchenpflege soll die bisherige Heißluftheizung, welche defekt geworden ist, durch eine Niederdruck-Dampf-Ueberdruck-Luftheizung mit Pulsion ersetzt werden. Gesamtkosten nach Voranschlag Fr. 7500.— bis Fr. 8000.—. Betriebskosten per Jahr Fr. 300.—. Diese Heizung erfordert einen kleinen Anbau für Heizraum in der nordöstlichen Kirchturmecke. Die hier erzeugte Wärme soll mittelst elektrisch betriebenem Ventilator durch einen in die Mauer eingelassenen unsichtbaren Kanal in das Kircheninnere getrieben werden. Dieses Heizungsanlagesystem soll sich sehr gut bewährt haben, und im Kircheninnern eine gleichmäßige gesunde Wärme erzeugen und deshalb empfehlenswert sein.

Bauwesen im Bernbiet. (rdm.-Korr.) Endlich soll nun doch etwas gehen in Sachen der längst schon dringend nötigen Schlachthausanlage in der Bundesstadt Bern. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Kredit von Fr. 25,000 bewilligt zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für die geplante zentrale Schlachthausanlage.

Die Gemeinde Spiez am Thunersee hat in ihrer Versammlung einen neuen Alignementsplan angenommen und damit auch die Schaffung eines schon lange projektierten Promenadeweges dem Seestrande entlang beschlossen.

An der Lenk werden auf kommende Saison hin wieder mehrere Hotels vergrößert und durch Anbauten